

SPEZIAL

In Kooperation mit:
statista

Okt. | Nov. 2015

SPEZIAL Anwälte

MARKENWÄCHTER: Wie sich Facebook und Co. gegen Produktpiraten wehren

42 SEITEN
**IHR
RECHT!**

JURISTEN
BEANTWORTEN
IHNEN DIE
WICHTIGSTEN
FRAGEN

VERKEHRS- RECHT

Rechtsirrtümer,
Polizeikontrolle,
Bußgelder,
Autokauf & Leasing

ARBEITS- RECHT

Abmahnung,
Kündigung,
Arbeitszeugnis,
Überstunden

MIETRECHT

Maklerprovision,
Nebenkosten,
Sanierung

FAMILIEN- RECHT

Scheidung, Unter-
halt, Sorgerecht

Mitarbeiter der
Wirtschaftskanzlei
Lutz und Abel,
München

**800
EXPERTEN**

HIER FINDEN SIE DEN
RICHTIGEN
ANWALT IN HRER
NÄHE

DEUTSCHLANDS TOP- ANWÄLTE

DIE FÜHRENDEN JURISTEN & WIRTSCHAFTSKANZLEIEN
WER SIE SIND UND WAS SIE BIETEN

Diskrete Unterstützung

Wenn Anwaltskanzleien im politischen Raum arbeiten, ist **der Grat zwischen Rechtsrat und Lobbyismus** schmal – vor allem, wenn Ex-Politiker mitmischen. Neuerdings gehen manche Kanzleien sehr offen damit um

Der Name Glos in Verbindung mit Politik? Klar: Michael Glos, CSU-Politiker und ehemaliger Wirtschaftsminister. Sein Sohn Alexander Glos kommt einem dabei wohl nicht in den Sinn, und das ist dem Anwalt sicher recht. Denn Diskretion ist oberstes Gebot in seinem Metier. Der heute 41-Jährige Top-Jurist mit Einsereexamen ist Partner bei Freshfields Bruckhaus Deringer, einer führenden Wirtschaftskanzlei für Bankenrecht. Glos junior

verfolgt keine eigenen politischen Ziele, sondern die Interessen seiner Mandanten – vor allem aus der Finanzbranche. Der Politik kommt er dabei manchmal extrem nahe: 2008 erhielten Glos und einige Freshfield-Kollegen vom damaligen Bundesfinanzminister Peer Steinbrück (SPD) den Auftrag, den Eilentwurf für das Gesetz zur Finanzmarktstabilisierung mitzuformulieren. Dass die Anwälte damit halfen, den Bankenrettungsschirm aufzuspannen, gilt noch immer als

fragwürdig. Denn Freshfields-Berater vertraten später auch einige Geldinstitute, die vorübergehend Hilfe aus dem Fonds beanspruchten.

Zum Berliner Alltag gehört mittlerweile, dass Ministerien externe Anwälte als Berater hinzuziehen. Denn bei Spezialfragen stößt auch die mit Juristen üppig besetzte Ministerialbürokratie regelmäßig an ihre Grenzen, insbesondere wenn EU-Richtlinien oder internationale Abkommen die Regeln ►



Vertraulich

bestimmen. Oder bei großen Infrastrukturprojekten, die immer öfter in öffentlich-privater Partnerschaft gestemmt werden. Der Grat zwischen juristischer Beratung und Lobbyismus ist schmal in diesem Metier. Aber Anwälte aus einer Großkanzlei, die ganze Gesetzestexte ausarbeiten? Dieser Extremfall war wohl der Mischung aus kompliziertesten Fachfragen und höchster Eile geschuldet.

Nichtsdestotrotz hat nur einige Monate später auch der damalige Bundeswirtschaftsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU) ein ganzes Bankenrettungsgesetz zur Ausarbeitung an die britische Anwaltsfirma Linklaters übergeben – und dafür kräftig Schelte kassiert, unter anderem von seiner Kollegin im Justizressort, Brigitte Zypries (SPD).

Steinbrücks Nachfolger Wolfgang Schäuble (CDU), selbst Jurist, gab nach Amtsantritt intern die Weisung aus, keine Kanzleien mehr an Gesetzesformulierungen mitarbeiten zu lassen. Beratungsleistungen von Freshfields sowie der Sozietät Hengeler Mueller hat das Ministerium allerdings weiterhin in Anspruch genommen – etwa zur Ausgestaltung der Euro-Rettungsschirme EFSF und ESM. Dabei sei es um komplizierte Rechtsprobleme wie die Einführung von Haftungsklauseln bei Staatsanleihen gegangen, begründete Schäubles damaliger Staatssekretär Steffen Kampeter den Einkauf von „externem Sachverstand“.

Kanzleien seien gar nicht in der Lage, verschiedene gesellschaftliche Interessen unter einen Hut zu bringen, kritisiert Ulrich Müller von LobbyControl. „Diese Anwaltsbüros arbeiten ja häufig genau für die Unternehmen, die dann durch die Gesetze reguliert werden sollen, die sie mitverfassen. Das ist schon eine fragwürdige Gemengelage.“

Politische Beziehungen plus juristische Kompetenz: Ex-Bundesverkehrsminister Matthias Wissmann, Ex-Bundesumweltminister Norbert Röttgen und der ehemalige Hamburger Bürgermeister Christoph Ahlhaus (von oben)



Gute Kontakte und politisches Gespür zählen für die teils heiklen Aufträge ebenso wie juristisches Wissen, deshalb holen sich die großen Player gern ehemalige Politiker in ihre Kanzleien. Ex-Bundesverkehrsminister Matthias Wissmann zum Beispiel ist heute im Hauptberuf Präsident des Ver-

bands der Automobilindustrie; er arbeitet in Berlin aber auch als Partner im Büro der internationalen Anwaltskanzlei WilmerHale. Der bestens vernetzte CDU-Mann gibt an, sein Schwerpunkt sei die „Liberalisierung und Deregulierung von Märkten und Industriezweigen“. Die Kanzlei betreut unter anderem große Infrastrukturprojekte wie den Flughafen Berlin und berät Mandanten aus der Industrie bei der Liberalisierung der Energiemärkte. Als bekanntes Gesicht bei WilmerHale wirkt zudem der frühere Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, Hanns-Eberhard Schleyer. Der kreative Kopf des Bereichs Legal Strategy and Public Policy ist Martin Seyfarth, der in den 90er-Jahren als Chef des Leitungsstabs im Bundesverkehrsministerium unter anderem die Privatisierung der Lufthansa begleitet hat.

Leute wie Seyfarth sind nicht nur Spezialisten, die einen Rechtsstreit bereinigen. Sie verfügen auch über politischen Instinkt, wann sich ein Thema

für bereits vorhandene Auftraggeber oder auch potenzielle Mandanten aufbauen könnte. In den USA werden Kanzleien dafür geschätzt und werben sogar damit. Hierzulande lässt sich das eher zwischen den Zeilen herauslesen. Es könnte sich aber ändern.

Die Kanzlei Alber & Geiger zum Beispiel setzt ganz auf Transparenz und bekennt sich offen zur Kombination von „rechtlicher Expertise und politischem Lobbyismus“ an den Standorten Brüssel, Berlin, London und Washington. Namensgeber Siegbert Alber war CDU-Bundestagsabgeordneter, Mitglied im Europäischen Parlament und Generalanwalt beim Europäischen Gerichtshof. Die Lobby-Anwälte vertreten schon bei der Gesetzgebung die Interessen ihrer Mandanten. „Wir machen etwas, was in Deutschland gefehlt hat“, erklärt sein Partner Andreas Geiger das Geschäft. „Wir tragen rechtliche Argumente unserer Mandanten schon im Gesetzgebungsverfahren vor – und nicht erst vor Gericht.“ In den USA heißt das Advocacy in Legislation und ist ein etabliertes Modell.

Für Unternehmen kann es sich auszahlen, missliebige Gesetze schon bei ihrer Entstehung in die richtigen Bahnen zu lenken oder ganz zu verhindern. Denn in der Politik und in der öffentlichen Meinung kommen selbst legitime Interessen schnell unter die Räder. „Es bringt vielen Unternehmen nichts mehr, wenn eine rechtswidrige Regelung nach fünf Jahren vom Gericht gekippt wird. Eine solche Unsicherheit hält am Markt keiner aus“, sagt Geiger. Er hat schon Getränkehersteller gegen das Dosenpfand vertreten und die Camel-Boots von Salamander gegen das Tabakwerbeverbot verteidigt. Zuletzt entwickelte seine Kanzlei eine erfolgreiche Argumentationskette gegen das geplante Totalverbot von Plas-



tiktüten in der EU. Auftraggeber: der Plastiktüten-Weltmarktführer Mettler aus dem Hunsrück. Dabei sind Geiger und Kollegen mit offenem Visier unterwegs. „Ich habe noch nie erlebt, dass uns jemand mit unseren Argumenten ausgegrenzt hätte.“ Das mag auch an einer besonderen Sensibilität für das Zeitbudget von Politikern liegen: „Unsere Thesenpapiere sind nie länger als eine Seite“, sagt Geiger. „Das können Abgeordnete notfalls sogar schnell noch im Aufzug lesen.“

Schnelligkeit ist ein wichtiger Aspekt im Politik-Business. Auch Christiane Stütze aus dem Berliner Büro der US-Kanzlei Morrison & Foerster schaltete sofort, als die EU im vergangenen Herbst die „digitalen Grenzen in Europa beseitigen“ wollte, wie EU-Kommissionspräsident

Jean-Claude Juncker sagte. Verbraucher sollten künftig ungebremst von nationalem Urheberrecht Web-Seiten und übers Netz abgespielte Fernsehfilme aus dem europäischen Ausland herunterladen können. Ein vermeintliches Gewinnerthema für Internet-Nutzer, für die Finanzierung von Filmen aber ein Fiasko, so Stütze. Sie leitet die deutsche Filmrechtspraxis der Kanzlei. Denn statt die Filmrechte national und damit mehrfach aushandeln zu können, würden sie unter Umständen pauschal vergeben. Gut für Abspielstationen wie iTunes, aber schlecht für chronisch klamme Filmproduzenten.

Pünktlich zum Filmfest Berlinale organisierte Stütze also einen Info-Nachmittag, brachte auch politischen Entscheidungsträgern die möglichen Nebenwirkungen der gut gemeinten

„Wir tragen rechtliche Argumente unserer Mandanten schon im Gesetzgebungsverfahren vor – und nicht erst vor Gericht“

ANDREAS GEIGER,
KANZLEI
ALBER & GEIGER

Pläne nahe. Als EU-Kommissar Günther Oettinger dann im Mai seine Strategie präsentierte, fiel sie zunächst wesentlich milder aus als erwartet. Mission erfüllt.

Direkten Zugang zur politischen Spitze haben Anwälte, die selbst im Parlament sitzen. Dass unter den 631 Abgeordneten des Bundestags 80 im Nebenberuf als Rechtsanwalt tätig sind, nimmt die Öffentlichkeit kaum zur Kenntnis. Wenn die Interessen ihrer Mandanten berührt sind, dürfen sie im Bundestag bei Ausschusssitzungen zwar nicht mitstimmen. Doch die Tätigkeit neben dem politischen Mandat schafft auch eine gewisse Unabhängigkeit von Fraktion und Partei.

Auch Ex-Bundesumweltminister Norbert Röttgen (CDU), immerhin Vorsitzender des auswärtigen Ausschusses, ist ►

nach seiner Zeit als Kabinettsmitglied wieder als Anwalt tätig. Mit Hans-Georg Kluge, zuletzt Staatssekretär im brandenburgischen Ministerium für Justiz und Europa-Angelegenheiten, hat Röttgen in Berlin eine Kanzlei gegründet. Der Schwerpunkt knüpft an die vorherige politische Tätigkeit an. Die neue Kanzlei fokussiert sich auf Rechtsfragen der Nachhaltigkeit sowie auf Berichtspflichten von Unternehmen im Bereich Umweltrecht und Nachhaltigkeit, so Röttgen.

Neben dem Öffnen von Türen und der strategischen Beratung zwischen Politik und Wirtschaft gehören Gutachten zum Anwaltsalltag im politischen Raum. Der Mandant braucht Argumente in der politischen Diskussion, und zwar juristisch belastbare. Dabei kann es passieren, dass sich frühere Parteifreunde auf gegnerischen Seiten wiedertreffen. Als Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) ein neues IT-Sicherheitsgesetz für sensible Branchen wie Energieversorger, Telekomanbieter oder Banken plante, stieß er prompt auf Widerstand – und auf einen alten Bekannten. Die betroffenen Unternehmen beauftragten die Berliner Anwaltskanzlei Knauthé damit, das IT-Sicherheitsgesetz auf seine Verfassungsmäßigkeit zu überprüfen. Als Gutachter fungierte Christoph Ahlhaus, einige Monate lang Erster Bürgermeister Hamburgs und als Vorsitzender der Innenministerkonferenz der Länder 2010 wichtigster Ansprechpartner seines Parteifreunds de Maizière. CDU-Mann Ahlhaus arbeitet seit seinem Abschied aus der Politik als Anwalt in der Kanzlei Knauthé.

Zurück zu seinen beruflichen Wurzeln fand auch Friedrich Merz. Der frühere Chef der Unionsfraktion im Bundestag ist Anfang 2005 in das Düsseldorf Büro der US-Kanzlei Mayer Brown gewechselt. Für



Anwälte mit Außenwirkung: Ex-Unionsfraktionschef Friedrich Merz, der ehemalige US-Botschafter John Kornblum oder der frühere Bundesinnenminister Gerhart Baum (von oben) vertreten die Interessen ihrer Mandanten auch als gefragte Gesprächspartner in Talkshows

Aufsehen sorgte Merz vor allem bei der Abwicklung der Westdeutschen Landesbank WestLB. Das Mandat galt nicht nur als fachlich schwierig, sondern auch als politisch heikel. Heute ist Merz vor allem in Asien unterwegs und kümmert sich als Senior-Counsel um den Ausbau der deutsch-asiatischen Beziehungen.

In der internationalen Liga spielt auch John Kornblum mit, früherer Botschafter der USA in Berlin. Kornblum ist bei den Medien nicht nur ein gefragter Kommentator für internationale Politik. Der ehemalige Spitzendiplomat und Deutschland-Chef der Investmentbank Lazard verfügt heute am Berliner Gendarmenmarkt über ein Büro in der Anwalts- und Beratungsfirma Noerr. Dort kümmert sich der Amerikaner mit deutschen Wurzeln vor allem um Regulierungsfragen und Regierungsbeziehungen. „Deutschland ist für Außenseiter schwer durchschaubar, weil hier vieles anders funktioniert als in Großbritannien oder den USA“, sagt Kornblum. „Deshalb brauchen ausländische Firmen hier einen Wegweiser durch die komplizierte Bürokratie. Mein Job besteht darin, den Mandanten viel zu erklären, Wege aufzuzeigen und Türen zu öffnen.“

Die räumliche Nähe zum Bundestag ist allerdings nicht Bedingung, um wichtige Mandate im politischen Umfeld wahrzunehmen. Die führende Aachener Wirtschaftskanzlei Daniel,

Hagelskamp & Kollegen beispielsweise berät im öffentlichen Dauerstreit um die Maut seit vielen Jahren das Anbieterkonsortium Ages. Hinter diesem Verbund stehen Unternehmen wie Shell, BP und Serviceanbieter aus dem Transportgewerbe. Nachdem die Ages lange als Wettbewerber gegen den deutschen Platzhirschen Toll Collect gekämpft hatte, haben sich die beiden Anbieter für den Betrieb des aktuellen deutschen Mautsystems zu einer Kooperation entschlossen. Das Milliardengeschäft mit Straßenbenutzungsgebühren für Lkws und – wenn es nach den Plänen der Bundesregierung geht – künftig auch für Pkws, ist heiß umkämpft.

Während die einen ganz auf Diskretion setzen, bedeutet für manch andere erfahrene Politiker-Persönlichkeit gerade ihre Öffentlichkeitswirkung einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Aktuelles Beispiel: das Tarifeinheitsgesetz. Damit will die Bundesregierung die Tarifkämpfe kleinerer Gewerkschaften per Gesetz eindämmen. Betroffen davon sind neben der Gewerkschaft der Lokführer bei der Bahn auch die Pilotenvereinigung Cockpit – zwei äußerst kampfeslustige und streikbereite Organisationen. Cockpit wandte sich an Gerhart Baum, den früheren FDP-Bundesinnenminister, der schon seit vielen Jahren als Anwalt in der Düsseldorf Kanzlei Baum, Reiter und Kollegen tätig ist. Baum zog die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes in Zweifel – nicht nur auf dem Papier, sondern medienwirksam in Talkshows sowie öffentlichen Debatten. Das kann nicht jeder Anwalt, aber Baum ist gleichzeitig ein exzellenter Jurist. Bereits vier Verfassungsklagen konnte der heute 82-Jährige durchfechten – die Bundesregierung muss sich also warm anziehen. ■

DANIEL GOFFART / FRANK THEWES